

1923-08-22

Karlruhe 22/8 23

01

Ettlingerstr. 53.

Lieber alter Freund!

Empfangen Sie meinen allerbekanntesten
 Dank für Ihren Brief, den ich schon aus dem
 Grunde sofort beantwortete, weil heute der letzte
 Tag ist, an dem die Ostpost noch nach dem "billigen"
 Tarif von der Post befördert wird, während morgen
 eine ungeheure Erhöhung eintritt. Dem, welche
 großes Uebel der schlechten und immer schlechter
 werdenden Stand unserer Valuta ist, hat man im
 Allgemeinen im Ausland keine Ahnung. Zwar werden
 die Bezüge der activen und pensionsrechten Beamten
 immerfort auch ungeheuer gesteigert, aber die Preise
 der Lebensmittel und alles Uebrigen steigen inzwischen
 noch mehr. Wir bewegen uns nur noch in Millionen,
 deren wahrer Wert materiellich ganz gering ist. —
 Vielen Dank zunächst dafür, den nach Ihrem Brief
 die Macdonald-Sendung nun doch nicht, wie ich
 vermutete, in fremde Hände geraten ist, sondern wie
 sie demnächst sicher erwarten können.
 Und noch viel grösseren Dank dafür, dass Sie sich
 in Kürze selbst nach Karlsruhe begeben und mich
 besuchen wollen! Ich freue mich ungeheuer auf das
 Wiedersehen! Die Reise wird allerdings unter den jetzigen
 Umständen etwas beschwerlich werden, ganz abgesehen
 von den grossen Kosten. Versorgen Sie sich auf alle Fälle

nicht den wünschenswerten Ausweiden als
 Person, und zwar wird es wohl nützlich sein, dass
 Sie darin nicht bloss als Pausur, sondern auch als
 Inhaber einer hohen Puzierung, stelle bezeichnet
 werden. Mein ^{hier in} Sohn ^{muß} ~~ist~~ ^{ist} schließlich sehr viel ~~reiser~~
 unzufrieden z. B. vor einigen Tagen etwa 12 Stunden in Berlin
 und kam noch gegen die Erwartung rechtzeitig zurück,
 um Lektoria hier zu treffen, der auf der Rückkehr von
 Oldenburg, wobei ihm der Tod seines Bruders, des Chaps der
 Dichters ~~Mein~~ ^{Mein} ~~Dorf~~ ^{Dorf} ~~Littman~~ ^{Littman} ~~genau~~ ^{genau} ~~hat~~ ^{hat} ~~etwa~~ ^{etwa} 1/2
 Tage hat blieb. Mein Sohn empfiehlt Ihnen nun die
 Zeit, sich für die Reise auf deutschem Gebiet gut mit
deutschem Papiergeld zu versehen: umkehrung würde das
 Wechseln oft gar nicht möglich sein und mindestens
 viel Zeit in Anspruch nehmen. Etwasjen Uberschafs
 können Sie ja auf der Rückreise leicht wieder los werden
 sobald Sie die niederländische Grenze erreicht haben. Ein
 ganz gutes Hotel ist ganz in der Nähe meiner Wohnung,
 wenn auch der preuklerische Name "Europäischer Hof"
 etwas zu hoch klingt.

Nun muß ich Sie aber leider bitten, Ihre Reise etwas auf-
 zuschieben, also bis gegen d. Mitte des Monats. Meine
 Schwägerin ist Anfangs des Monats mit zweien ihrer
 Kinder aus ihrer ersten Ehe wieder teil zur Erholung, heißt
 aus der geschäftlichen Rückkehr in ihre alte hannoversche
 Heimat gereist und wird etwa am 1. Sept. zurückkommen.
 Da die vorstehende Frau, von der ich sehr viel habe, von
 guter Gesundheit ist, wird sie, obwohl der dortige Aufenthalt
 ihr gut bekommt, dah von d. Reise etwas angegriffen sein, und
 wird sie sich wohl ein paar Tage Ruhe gönnen müssen. Ihre Dienstin

Zeit kommt dann auch Erich wieder, der die Führung ich bei meinen
 Kindern im südlichen Schwarzwald (mit Tochter Anna und ihrem Mann,
 Bischof von Weber) zubringt. Hier sind wir, wenn man schon nicht
 grade abwesend, unser vier ^{ihm} Söhne, mein Enkel Barth. Solter, der
 sieht vor sich letzten Straxenmutter, und meine unentbehrliche
 Pflanzin Johanna Höhn. Eine Magd haben wir jetzt nicht. Ich bin
 in d. letzten Jahren überhaupt sehr viel schwächer geword.
 namentlich weil ich so sehr schlecht schlafe, und die aller-
 letzten Wochen waren ganz besonders schlecht. Still lesen
 und Belagellen in meine Lexika einfügen, das ist im Wesent-
 lichen meine Arbeit. Von and. dergleichen schriftlichen Leiden
 dürfen Sie nicht erwarten. Mein Gedächtnis, schon seit Jahren
 schlecht geworden, ist jetzt ganz miserabel. Mir fallen oft
 9. gewöhnlichsten Ausdrücke und die mir sonst genau bekann-
 ten Namen nicht ein, wo ich sie brauchen, stellen sich dann aber
 nicht ganz unvermittelt plötzlich ein, wo ich sie gar nicht ^{gütlich} ~~bedürfe~~
 Littman wird d. Vortrag in Basel nächstens halten, doch
 die Notwendigkeit geworden Reise in d. Heimat würde die nach Basel
 verhindern.

Heute vor 57 Jahren wurde mein ältester Sohn geboren: ^{jetzt} Senator
 und Chef des Justizwesens in Hamburg.
 Wenn ich Ihren Anteil an der neuen Bearbeitung von Chateaus
 de Saussage's Lebensbuch noch erleben, werde ich, demselben jeden-
 falls mit mehr Vortheil in Jours lesen als Sie, was sie an gedruckten
 Sachen noch von mir zu sehen bekommen.
 Von Lavigne, der mir früher alles schickte, habe ich seit Beginn
 des Krieges nichts erhalten.
 Sehr interessant ist mir, was Weisswoll von Kankone
 mittheilt. Ich hab. Skizzen allerdings mit Kankone's Briefen an
 mich.

Wenn man doch 100 oder 150 Jahre schlafen könnte, um

Sonn ein tiefes Europa und vor allem ein
richtiges Deutschland wieder zu finden!

St. g. j. h. g. s. h. e. p. h. l. g.
الكل

1923-09-03

01

Karlshöhe 3/9 23. Lieber, alter Freund! So eben ist Ihre
Sendung wohlbehalten eingebracht worden. Sie war
zwar schon vorgestern angezeigt worden, aber erst
am Nachmittag und von der Zollstelle Könen suchen
nur am Vormittag abgeholt werden. Inzwischen kam der Sonntag,
weshalb an dem natürlich kein Museum geschlossen ist. Wäre
die Sendung mir amlich schon am Morgen des 31ten Aug. angezeigt,
so hätte mir diese Anzeige bedeutend weniger gekostet, da vom
1 Sept. ab trakt in neuer Pottsdamer, die gewaltige Summe verlangt
namentlich für Ausgaben. — Mir geht es so leidlich, nur
daß es zu meiner sonstigen Erwähnen Erleben jetzt auch noch
Rheumatismus in d. rechten Schulter u. d. ganzen harten Darm
habe, so wie ich beim Nacht geweilen recht eladelt
u. minnen so wie so, schlechten Schlaf weiter stört. —
Ja neun habe ich ganz vergessen, Thun für all d. Mühe
in der der Ausgabe, die Sie mit den 5 Sendungen geholt haben,
mir ein herzliche Dank auszusprechen. Wem ist aber recht
— quod alibi !!! — nach lange leben würde, verzeihe ich Thun
der Wohl hat durch nimmals. Unser letzte Karten haben sich gehört,
und ich hoffe, Sie haben, als Sie das Sahen, schon gemerkt, das ich
mir nicht weiter auf Ther letzte reagiert habe. — Augenblicklich
sind mir wirklich allein; mein heutiges Sohn, meine Pflegerin ist schon, aber
morgen kommt Er aus der Schwarzwalde, darauf ich glaube Ende der
Woche, meine Schwäger trifft mit 2 d. beiden anderen Kindern. Ich
hoffe mir unbändig auf d. Wieder sehen der alten Freunde
das ich so gesund. Mitte des Monats erwarte, d. h. best best best
in Dessen 2ten Dezade. Mit wiederholtem Dank u. herzliche
Empfang an Lie u. recht gute
Ther L. Völk

Absender Prof. W. Doche
Karlsruhe
Deutschland

Postkarte.

319 23

02

120005h

A 23



Herrn Professor Dr. Chr. Snouck
Hurgroen
Leiden
Rapunberg 61 Holland.

1923-09-04
Karlshof 4/9 23. Ettlingerstr. 53.

01

Teurer Freund! So ist alles in Ordnung.

Ihre Karte kam heute gegen Mittag an. Ich habe so eben selbst im Gasthof alles für Sie bestellt, und ich denke, Sie werden mit dem Logis zufrieden sein. Das niederländ. Geld wird nach dem Course gerechnet. Aber in d. Markt kann von Wirt keiner an die Bahn geschickt werden; da wird Sie eher mein Sohn abholen, der oft genug Nachts abfahren muss. So kurz der Weg ist, im Dunkeln könnten Sie ihn auch nach der genaueren Beschreibung nicht finden. Wäre ich 20 Jahre jünger u. nicht so ein Jammermensch, dann holte ich Sie selbst.

Also auf fröhlichen Wünschen!

Ther
O. L. W.

Wie großlich ist das große Erdbeben in Japan! America braucht jetzt den Rivolen nicht mehr zu befürchten. Dem von solchen Unstükkerkelt sich ein Reich nicht oder nur ganz allmächtig

4/9 '23

Postkarte

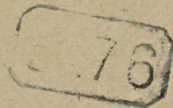
02

Absender

Professor Th. Wölkke

Karlsruhe

Deutschland.



Heren Professor Dr. Chr. Snowick
Hurgroen

Leiden

Rapenburg 61

Holland

1923-09-06

01

Karlsruhe 6/9 23. Ettlingerstr. 53.

Lieber alter Freund! Ihr Brief, der mir so eben (früh, morgen) zugeht, betrübt mich sehr, aber ich verstehe Ihre Gründe, da ich ^{selbst} mit meinen Abnanzwerkzeugen schon überaus viel (Noh) geliebt habe und ein paar Mal durch deren ~~die~~ Erkrankung dem Tode ganz nahe gewesen bin. Der Herbst hat auch hier zu Lande schon seine unbehagliche Seite gezeigt trotz einiger sonnigen Tagen und die Nächte sind immer kalt. Freilich weiss ich nicht, ob sich Sie nun doch noch einmal werde wünschen können, denn der nächste Sommer noch zu erleben ist für mich doch recht zweifelhaft und, offen gestanden, mir selbst gar nicht erwünscht. Ich bin wirklich $\square \circ \gamma \circ \gamma \circ \psi$, und das Leben tut aus mehr als einer Ursache keinen Reiz mehr für mich, als höchstens einmal eine momentane Freude.

Auf alle Fälle, das muss ich zugeben, wäre eine längere Nachtreise in jetziger Zeit für Sie gefährlich.

Schade, Schade!!!

Für die einiglegh Million, die Sie hoffentlich zum augenblicklichen (für was entsetzlichen) Cass bekommen haben, herzlichen Dank! Ein paar Briefe und Postkarten lassen sich dafür ja immer noch bezahlen (Postkarte ins Ausland 120,000 Mark, Brief 200,000 M!). Und diese Postpreise sind im Grunde noch billig gegenüber dem Preis der gewöhnlichsten Lebensmittel. Freilich erhalten wir jetzt auch ganz andre Gehälter als früher, aber eben jetzt verzögert sich die Auszahlung. Eine ganz verkehrte Welt!!!
Wie gute Rem ich früher mit meinem Gehalt aus, als die Mark noch bimble = 1 Shilling und = 1/4 Fr. war.

Ein Schüler Browne's macht von meiner Abhandlung über das iran. National-epos eine Uebersetzung ins Urdu. Das hat für mich wenigstens den Vortheil, dass ich keine Correcturbogen davon zu lesen brauche, insofern ich natürlich vom Urdu nichts verstehe. Der junge Mann ist der H. der $\gamma \circ \psi \circ \psi \circ \psi$ 2-1, von Rawandi, Dr. Mah. Tybal. Ich gedenke ihm nur ein paar Verbesseerungen zu schicken, die sich mir seit der Ausgabe der Abhandlung ergeben haben.

So etwas entsetzliches wie das grosse japanische Erdbeben ist mir noch nicht vorgekommen. Das Kinkatawa-Erdbeben hat ja längst nicht so viel zerstört. Und man darf wohl sagen, dass nicht bloss für die nächste Zeit

die Stellung Japans als Grossmarkt dahin ist, denn da Japan überhaupt ein Land beständiger Erhebung ist, kann es auch in Zukunft schwerlich gross Hoffnung auf hohe Geltung als politische Macht haben. Die America ist somit, mindestens für längere Zeit, einen recht unbequemen Rivalen auf dem stillen Ocean los und wird also auf beiden grossen Ozeanen allmächtig werden. Ob das ein Segen für die Menschheit? Mir sehr zweifelhaft. Mögen sich übrigens die Niederländer davon bewahren, dass nicht immer mehr Japaner ihr unheimlich gewordenes Vaterland mit Lava, Sumatra u.s.w. verlassen!

Also noch einmal mein tiefes Bedauern und meinen besten Dank! Da mein Sohn mal wieder für ein paar Stunden nach Berlin fahren musste (gestern Abend, Samstag Morgen wieder hier) ist von der Familie augenblicklich nur Erich hier, der vorgestern zurückkam. Meine Schwiegerstochter kommt mit 2 Kindern (aus ihrer ersten Ehe) am Samstag Abend.

Mit wiederholtem Ausdruck des Bedauerns und der Bitte eines schönen Grusses an die verehrte Gattin

Ths
Mödelke

1927-10-25

Koblenz 25/10 23, Ettlingstr. ⁰¹₅₃

Lieber alter Freund! Wiederum habe ich Ihnen
begeistert zu danken für einen freundlichen Brief
und die darin angekündigte Sendung, die dem jetzt
auch wohlbehalten angekommen ist. Es ist so einziges
Gefühl, von Freunden in dieser Weise unterstützt zu werden,
zu germa Almosen zu empfangen, aber unsere obere
Leben, unrationales Zustand lassen das zu. Alles bewegt
sich in ungeheuren Zahlen, sowohl die Deix wie auch die sonst
noch später kommenden Vermehrungen der Schalter. Alles bewegt sich
in Milliarden (ein Ei kostete gestern 1 Milliard Mark und ein paar
Million Mark!), aber diese angebliche Mark bedeutet nur ein
Nir in un. Zweifellos werden die Zahlen von einem Tage auf
den anderen verdreifacht. Dagegen die vorstigen grässlichen politischen
Umstände! Einmal muss ein Umschlag kommen, aber wer
weiss, nach welchen Voraussetzungen? Und das alles hätte noch
vermieden werden können, wenn an der richtigen Stelle ein
sich vorhanden gewesen wäre, als durch die entsetzliche
Übermacht, w. durch das volle Einatzen America's ^{entsetzliche} ^{einmal} ^{einmal}
ein ungünstiger Ausgang des Krieges sicher war, wenn also
damals ^{Wohl} (mit Verstand) gehandelt wäre. Dass man auf die ^{Wohl}
Wahlmöglichkeit Deutschlands ohne Weiteres einzugeht, was ebenso
so wenig notwendig wie die Annahme der ganz verrückten ultra
demokratischen Verfassung, wie sie einige Berliner Demagogen vorschreiben:
Wahlrecht für jedes männl. u. weibl. Menschenkind von 20 Jahren an!
Nun sind wir ganz in d. Händen des ärgsten Feindes, der
auf d. Erhebung des Rheinlandes u. d. Zerstörung Deutschlands
angeht. Und d. übrige Welt sieht ruhig zu, auch dann, dass
sie fast bei uns gradezu Hunger herrscht.
Gung davon! Nur mit Alk ich auch den Franzosen, wenn

04

schwer aber lange nicht, so schwer wie im Jahr H.
Hilf und die ein ? müsste ja immer gestiftet werden, aber
das schadet nicht viel. Für das Steuereinkommen und ganze Beam-
tenwesen der Sāmānid Herrschaft dürften die Goldstücke
ein gutes Hilfsmittel sein. Tägliches, das wir von
dem namentlich für d. Entwicklung der pers. Kultur u.
Literatur so wichtigen Sāmānidische keine gute
Specialchronik haben. Nizām almulūk's Sijās alnāma
preist die Reichthümer als Muster dem Seltschukkan
sultan. Was hat die türkisch-mongolische Ueberflutung
in den arab.-iran. Ländern alles zerstört! —
Mein Befinden lässt fortwährend öde zu werden,
übrig. Dazu ist nun noch der Rheumatismus gekommen, der
mich namentlich rechts oft recht stört u. meinen
schon an sich so schlechten Schlaf noch weiter stört.
Wozumuss ich das alles erleben??

Noch einmal allerhöchster Dank und
dazu die besten Grüsse an die Ihrigen!

Stets Ihr

H. Völkner

1925-12-17
Beantw. 23/12 '23

Kadunke 17/12 '23. Stollmeyerstr. 53 ⁰¹

Lieber alter Freund

Heute ist endlich Ihr am Thun dieses abgesetzte
Paket in meine Hände gekommen. Es wird am
15^{ten} in K. angekommen sein; die Auflage erhalten
wir gestern, aber des Sonntags wegen konnte das
Paket erst heute abgeholt werden. Wieder muß
ich meinen allgemeinen Dank mit der Anerkennung
der grossen Zurücklässigkeit Ihrer Auswahl verbin-
den. Daß diese Vorzüge, wenn auch zunächst nur, doch
auch meiner Familie zu Gute kommen, versteht sich
von selbst. Im Uebrigen muß ich des, was ich auf
meiner letzten Karte betont habe, die Bitte um Ein-
stellung dieser "Liebesgaben" nur wiederholen. Gewiss
entbehren wir manches, was wir früher hatten, aber
eben im Not sind wir noch nicht.

Heute erhielt ich die Correspondenzen (in Faksimile) von
m/r Anzeige des J. J. u. s. ed. Würgane und
zugleich die Meldung Hinneberg's, daß sie sich zu
einer Anzeige des Bucherischen Wertes in s/m Blatte er-
boten haben. Das ist uns sehr lieb. Für manche Stücke
dieser Sammlung sind Sie als Kenner des mir, wie Sie wissen,
ziemlich fremden u. wenig sympathischen Ficht und
s/s Verhältnisses, zuvörderst und noch mehr als erster Ur-
heber mancher Grundgedanken des Buches ja zehnmal
mehr competent als ich. Mich interessieren immer die
einzelnen, handelnden Personen viel mehr als die ge-
schichtlichen Zustände. Die einzelnen Omajaden von
Mo'awija an glaube ich ^{3. B.} ziemlich genau zu kennen und
allmählich selbst Muhammed's hochbedeutende Ummen
lichtlich einigermaßen zu verstehen, ohne das Rät-
selhafte, das wohl alle ganz grossen Männer an

sich haben, aufzuweisen zu können. Das, ich dies
 Sira-Überlieferung nicht ganz so negativ gegenüber
 stehe wie der Kononisten, habe ich ja auch öffentlich
 ausgesprochen. Lammen ist ~~mit~~ ^{überaus} scharfsichtig
 und hat mancherseits angebracht, aber erstens ist er
 kein exacter Philologe, und dann spielt Sympathie
 u. Antipathie bei ihm eine grössere Rolle, als bei einem
 Historiker erlaubt ist. Über seine Festima schrieb mit
 Wellhausen damals ganz entsetzt. Des, selbst bei Mekka
 siehe Teil von Rubi's, Leben nicht ganz so mythisch oder
 doch unhistorisch ist, wie jetzt vielfach angenommen wird,
 glaube ich eines noch. Nehmen Sie einmal die Geschichte
 von Omar's Bekämpfung vor, nicht die gewöhnlich er-
 zählte von seinem nach Art des Paulus plötzlicher Erlach-
 tung, sondern die damals erzählte, wannach die Frauen in
Omar's Hause zuerst Neigung zu der neuen Religion gewannen
und damit allmählich auch Omar sich überzeugen liess:
 das sieht psychologisch recht ordentlich aus und dürfte
 im Wesentlichen Geschichte sein. Ich kann Becker wie der
 jetzigen publica opinio (wenn man von einem solchen in dem
 kleinen Kreis der wirklich Fachleute reden kann) auch
 nicht darin beistimmen, dass die qāla qā eine wenig ange-
 sehene gens in Mekka gewesen wären. Der reiche Abbas
 giebt mit den andern Franken Kämpfern aus gros grosser
Reuonage für und nachher behandelt er und Abu
Saffan mit Muhammed über die möglichst ganze
Eröberung des Stadts (das heisst, wenn ich mich nicht um's Auf-
 wärter zuerst deutlich ausgesprochen). Abu Lahab scheint
 auch ein angesehenes Mann gewesen zu sein. Vielleicht
 auch Abu Talib. Natürlich konnte sich die Abbasen nicht
 mit den beiden angesehensten Geschlechtern, der Machzum
 u. Abd Sam's messen, aber allmählich mehr stunde
 sie in der Schätzung, sol wesentlich höher als die Abd
 und die Taimr. U. s. w. — Ob Becker gut daran gethan

hat, alle seine Kleinigkeiten u. grösseren den Islam betroffenden
 Arbeiten noch einmal herauszugeben, ich wohl freilich, Es können so
 gar zu viele Wiederholungen vor. Aber schön ist es, wie
 er sich in dem Geisteszustand der ~~verderbten~~ ^{verderbten} Menschen
 hineinversetzt die in die neue Religion hineinzuwachsen und
 zum grossen Teil, Shiite u. zu den ein um gestellen. Und so viel anderes.
 Das Beste ist aber mit ein Nachweis, dass das christl. Offiz (d. h.
 orthodox kabbalistisch) Dogma so stark auf das islam. Dogma
 eingewirkt hat. Der Beweis ist glänzend geführt, aber der
 bloss Gedanke, Leute wie den Tob. von Damascus gründlich zu
studieren, ist so preiswürdig wie er mir bei m/m Arbeiten
 vor aller Scholastik u. s. w. unmöglich gewesen wäre. Das
 gehörte ja auch zu Goldziher's Vorlesgen, dass er die langweiligsten
 (d. h. fast nichts u. meiniglieder langweiligen) Geist Produkte
 sorgfältig las und dem Haupt Sätze kurz gedrängt, ange
nehmen zu lesen darstellte.

Im Islam ist Qabir, wenn er langweilig, das qā, ein
 äthiopisches Wort ist. nabara (dagegen im Beth. verloren
 gegangen, im Arab. nur noch in einigen Spuren, aber da
 sicher nachzuweisende Grundbedeutung „hoch“ ist) bedeutet
 in allen bekanntem semit. - äthiopi. Sprachen sitzen faul
manbar sitz, während es Arab. von sitzen bei ni keine
Ähnung hat. Es ist hier im Äth. grade so gegangen wie im
Arab. mit qab, das ja auch d. Grundbedeutung „hoch“ hat
 [Gegenüber qā, sich nieder sitzen. wie noch in qā mehron
Abtheilung gegenüber qā Thronbestigung. Das qā und qā
 allmählich Synonyme werden, ist secundär.]. Nun will Becker
 bloß wegen des q in d. arab. Form qā dieses gänzlich von
manbar trennen. Hätte er nur den Dillmann aufge
schlagen mit sein reichen Belegen, so wäre ihm die Die des qā
manbar wohl verschwandern, general alles sonst zu gut
stunt. Das auch 7100 und andres nicht arabisch
 sind, quod hierz, nur den den Wörter in Arab. (shon) Heidenzeit
 aufgenommen wurden.
 Ich habe natürlich auch sonst einige, und nicht unbedeutende

03
 Folien mit „ganz schön“ und „sein“

04

gegen B. zu bemerken, was ich ihm auch zu schreiben
gedenke. Nicht direct werde ich ihm allerdings
schreiben, dass ihm der sprachliche Klein-Kram, ohne
den man eben nicht auskommt, nicht recht am Herzen
liegt.

Bitte, schieben Sie Ihre Besuche aber nicht zu lange
auf, sonst könnte es Ihnen passieren, dass Sie mich
nicht mehr lebend treffen. Ich fühle sehr, dass meine Kräfte
rasch abnehmen. Nicht bloss ein kleiner Spaziergang im
langsamsten Schritt greift mich sehr an, sondern auch
das Schreiben z. B. Ihres Briefs, wiewohl mich dabei nach vorne
überwiegen muss. Dazu meine vielen Verdauungsbeschwerden
mit constipatio, aber wechselnd mit dem Gegenteil.
Das ewig frühe Wetter ist recht unerfreulich, aber
für mich doch am Ende erträglicher als ernsthafte Kälte
mit N. oder O. wind.

Nun also endlich Schluss! Herzl. Grüße
an die verheiratete Gattin und das Töchterchen!

Stets Ihr TLVötterle.